

30. Kölner Kinderpsychotherapie-Kolleg am 05.05./06.05.2018

Abstract Vortrag und Mini-Workshop 3 am Samstag, 05.05.2018

Prof. Dr. Ute Ziegenhain, Dipl.-Psych.

Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein weit verbreitetes Phänomen. Vernachlässigung gehört neben körperlicher und emotionaler Misshandlung und sexuellem Missbrauch zu den typischen Formen von Gewalt. Vernachlässigung beinhaltet sowohl körperliche als auch emotionale Vernachlässigung. Vernachlässigung von Kindern ist ein häufig vernachlässigtes Phänomen. Verschiedene internationale Studien geben Prävalenzzahlen von 1,4 % bis hin zu über 80 % an, in einer neueren Metaanalyse, in die 13 bzw. 16 Studien mit ca. 59.000 Teilnehmern einbezogen waren, berichteten 18,4% von emotionaler Vernachlässigung und 16,3% von körperlicher Vernachlässigung (Stoltenborgh et al., 2013).

Tatsächlich kommen die einzelnen Misshandlungs- und Vernachlässigungsformen selten isoliert vor. Vielmehr lassen sich häufig komplexe Mischformen beobachten, die sich gegenseitig überlappen und verstärken und damit ihre pathogene Wirkung voll entfalten. Insofern lassen sich negative Entwicklungskonsequenzen schwer auf einzelne Formen von Misshandlung und Vernachlässigung beziehen. Insgesamt sind Gewalterfahrungen jedoch mit zahlreichen negativen Folgen und einer instabilen psychischen Entwicklung assoziiert. Dies trifft insbesondere bei multiplen Belastungen zu bzw. wenn unterschiedliche Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen zusammentreffen. Gut dokumentiert und überzufällig häufig sind aggressive und sozial zurückgezogene Verhaltensweisen bei vernachlässigten und misshandelten Kindern. Hinzu kommen kognitive Beeinträchtigungen mit negative Auswirkungen auf die kognitive Leistungsfähigkeit, die Gedächtnisleistung und die exekutiven Funktionen.

Wie die anderen Misshandlungsformen auch findet Vernachlässigung am häufigsten in engen (Bindungs-) Beziehungen bzw. in der Familie statt. Dies gilt insbesondere für Kinder bis zu vierzehn Jahren. Letztlich lässt sich Vernachlässigung als destruktive Entgleisung der Eltern-Kind-Beziehung charakterisieren und als negative Folge der hohen Angewiesenheit von Kindern auf Fürsorge bzw. emotionale Sicherheit und Schutz durch ihre Bindungspersonen, in der Regel ihre Eltern. Insofern sind Hinweise auf Vernachlässigung eng mit eingeschränktem Erziehungsverhalten und eingeschränkten Erziehungskompetenzen von Eltern verknüpft. Die Schwelle zu Kindeswohlgefährdung ist fließend. Potentielle Vernachlässigung setzt daher häufig die enge Kooperation mit anderen Hilfesystemen, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe voraus.